

Biologische Evolution¹ oder christliche Schöpfungsgeschichte

- Im hessischen Giessen ist ein staatliches Gymnasium in die Medien geraten, weil ein Biologielehrer den Ursprung des Lebens mit Gottes Wirken erklärt hat, der die Welt in sechs Tagen erschaffen habe. Zum nationalen Thema wurde der Giessener Biologieunterricht aber erst, als die hessische Kultusministerin² Karin Wolff noch eins draufgab. «Es ist sinnvoll, im Fach Biologie auch die Schöpfungsgeschichte der Bibel zu behandeln», sagte sie, «um die Kinder nicht mit unterschiedlichen Theorien im Biologie- und im Religionsunterricht zu verwirren.»
- Den Satz liess der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Biologieverbands nicht durch. «Es gibt wissenschaftliche Erkenntnis und es gibt einen christlichen Mythos³», antwortete er der Ministerin. «Und der christliche Mythos gehört nicht in den Biologieunterricht.»
- Karin Wolff liess nicht locker: «Ich kann mit dem Begriff des Mythos nichts anfangen, weil er wertend ist. Ich sehe in der biologischen Evolutionstheorie und der biblischen Erklärung keinen Widerspruch.»
- Damit hatte nach den USA, wo evangelikale Gruppen seit geraumer Zeit gezielte politische Lobbyarbeit betreiben, um zu erreichen, dass der Kreationismus⁴ an den Schulen als gleichberechtigte Alternative zur Evolutionstheorie unterrichtet wird, auch Deutschland seine Kreationistendebatte. Karin Wolff ist gläubige Christin. Sie steht eher für eine wissenschaftsskeptische Haltung, die seit einigen Jahren in europäischen Erziehungsdebatten stärker wird, und deren Wurzeln mal esoterisch⁵, mal bibeltreu, mal schlicht ignorant⁶ sind.
- Auf jeden Fall hat sich auch der hessische Ministerpräsident Roland Koch hinter Wolff gestellt, als er sagte, dass «junge Menschen vor dem Glauben geschützt werden müssen, alles wissen zu können».
- Es waren diese unüberhörbaren wissenschaftlichen Stimmen, selbst unter Erziehungspolitikern, die den Europarat veranlassten, den französischen Mathematikprofessor Guy Lengagne zu beauftragen, einen Bericht zur kreationistischen Bedrohungslage zu schreiben. Lengagne wies in seinem Bericht darauf hin, dass die darwinistische⁷ Evolutionsbiologie ein Gedankengebäude sei, das wissenschaftlicher Kritik standhalte. Anfang Juni 2007 forderte er den Europarat auf, dazu Stellung zu nehmen. Er verlangte nicht mehr und nicht weniger, als dass Europa zum Hüter der darwinistischen Lehre werde.
- Als Privatmenschen könnten wir glauben, was wir wollten. Aber im Biologieunterricht einer staatlichen Schule habe die Schöpfungsgeschichte der Bibel nichts verloren. «Wie sollen wir mit den Muslimen über die Trennung von Kirche und Staat diskutieren», fragte er, «wenn wir diese fundamentale Einsicht preisgeben?»
- Als der Europarat seinen Bericht zurückwies, verstand Guy Lengagne die Welt nicht mehr.
- Noch sind die Lehrpläne der öffentlichen Schulen in Europa wissenschaftlichem Denken verpflichtet. Das gilt von Hammerfest bis Palermo. Der Biologieunterricht ist fest in darwinistischer Hand – Gott sei Dank. Aber Politiker wie Karin Wolff und die Strassburger Abgeordneten zeigen einmal mehr, dass der Staat im Begriff ist, sich aus den weltanschaulichen Debatten zurückzuziehen, die das letzte Jahrhundert beherrscht haben. Ist Gott oder die Wissenschaft die Leitschnur unseres Lebens?
- Bibliotheken wurden zum Thema geschrieben, der Staat – und die Staatsschule – mussten bekennen, wo sie stehen. Anders gesagt, es gab eine weltanschauliche Richtschnur.
- Heute hat der Staat diese Fragen gleichsam privatisiert. Im Wissen, dass die grossen Debatten geführt sind. Dass Europa nicht ins Mittelalter zurückkehren wird. Ob Gott die Welt erschaffen hat, ist dem heutigen Staat eigentlich egal.
- Was uns nicht hindern soll, wachsam zu sein.

Aus: Das Magazin 30/2007 (bearbeitet).

¹ biologische Evolution: allmähliche Entwicklung von wenig differenzierten, einfachen Lebensformen zu komplexen und an die verschiedensten Umweltbedingungen angepassten Organismen

² Der Kultusminister/die Kultusministerin ist zuständig für die Kultur, einschliesslich Schule und Hochschule, eines einzelnen Bundeslandes.

³ christlicher Mythos: überlieferte Dichtung, die sich mit der Entstehung der Welt und der Erschaffung des Menschen befasst

⁴ Kreationisten: Vertreter des Kreationismus, des Festhaltens an der wortwörtlichen Auslegung der biblischen Schöpfungsgeschichte

⁵ esoterisch: nur für Eingeweihte einsichtig, zugänglich

⁶ ignorant: von Unwissenheit, Kenntnislosigkeit zeugend

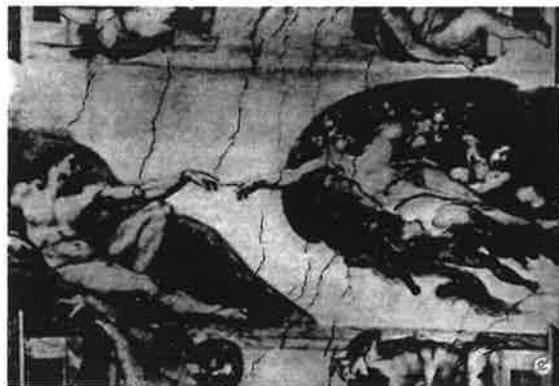
⁷ darwinistisch: auf Charles Robert Darwin (1809–1882), dem Begründer der Evolutionstheorie, beruhend

Textverständnis

Entscheide, ob die Aussage richtig **r** oder falsch **f** ist. Setze das Kreuz in die richtige Zelle der Tabelle.

Aussage	r	f
Der Autor steht eindeutig auf der Seite der Kreationisten.		
Im hessischen Giessen erklärte ein Biologielehrer an einem privaten Gymnasium den Ursprung des Lebens mit Gottes Wirken. Gott habe die Welt in sechs Tagen erschaffen.		
Über diesen Biologielehrer wurde sofort in den Medien der Bundesrepublik Deutschland berichtet.		
Die hessische Kultusministerin vertritt die Ansicht, dass es im Biologieunterricht sinnvoll ist, die christliche Schöpfungsgeschichte einzubeziehen.		

Aussage	r	f
Die hessische Kultusministerin sieht in der biologischen Evolution und der biblischen Erklärung keinen Widerspruch.		
Die hessische Kultusministerin macht geltend, unterschiedliche Theorien würden die Kinder verwirren.		
Die hessische Kultusministerin ist zum Islam übergetreten.		
Der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Biologieverbands teilt die Ansichten der hessischen Kultusministerin.		
In den USA wird die biologische Evolutionstheorie Darwins seit längerem diskutiert.		
Der Autor stellt fest, Karin Wolff stehe für eine wissenschaftsskeptische Haltung, die seit einigen Jahren in europäischen Erziehungsdebatten stärker werde.		
Der französische Mathematikprofessor Guy Lengagne wurde von der hessischen Kultusministerin beauftragt, einen Bericht über den Kreationismus zu schreiben.		
Guy Lengagne weist in seinem Bericht darauf hin, dass die darwinistische Evolutionsbiologie wissenschaftlicher Kritik nicht standhalte.		
Der Bericht des französischen Mathematikprofessors wurde vom Europarat gutgeheissen.		
Der Europarat tagt in Strassburg.		
Der Biologieunterricht in Europa ist heutzutage fest in darwinistischer Hand.		
Die biologische Evolutionstheorie geht auf Charles Robert Darwin zurück, der im Mittelalter gelebt hat.		
Gemäss den Lehrplänen der öffentlichen Schulen in Europa muss die christliche Schöpfungsgeschichte im Biologieunterricht einbezogen werden.		
Im letzten Jahrhundert wurde darüber debattiert, ob Gott oder die Wissenschaft die Leitschnur unseres Lebens ist.		
Der Autor will mit dem letzten Satz – Z. 40 – sagen, dass von den Kreationisten heutzutage keine Gefahr ausgeht.		



Michelangelo: Erschaffung Adams – Deckengemälde in der Sixtinischen Kapelle des Vatikans



Charles Robert Darwin als Karikatur

Dädalus und Ikarus

Niemand konnte sich wohl mit dem kunstreichen Dädalus messen, der als der grösste Baumeister und Bildhauer seiner Zeit galt. Aber Eitelkeit und Neid führten ihn auf den Weg des Verbrechens. Er hatte einen jungen Schüler, der ihn zu überflügeln drohte. Da trieb die Eifersucht den Lehrmeister dazu, den

5 Knaben zu töten.

Dädalus musste nun heimlich aus Athen flüchten. Er irrte im Land herum, bis er schliesslich mit seinem Sohn Ikarus auf Kreta eine neue Heimat fand.

Minos, der König der Insel, wusste die künstlerischen Fähigkeiten seines Gastes zu schätzen und stellte ihm die Aufgabe, für den Minotaurus, das
10 grässliche Ungeheuer, das halb Mensch, halb Stier war, eine Unterkunft zu schaffen.

Dädalus war es, der damals das kunstreiche Labyrinth, den Irrgarten mit der verwirrenden Vielzahl von Gängen und Kammern, errichtete. Aber trotz aller Ehren, mit denen Minos die Arbeit des Künstlers zu lohnen wusste, quälte

15 Dädalus der Gedanke an das verlorene Vaterland. Bitteres Heimweh befahl ihm, und als Minos, der den kunstfertigen Mann nicht gehen lassen wollte, von seiner Sehnsucht vernahm, wurde Kreta für Dädalus zur strengen Gefangenschaft. Wo er ging und stand, umgaben ihn misstrauische Wachen. Unmöglich war es, die Insel zu Schiff zu verlassen.

Der kunstreiche Dädalus aber wusste einen Ausweg. Er nahm Vogelfedern, legte sie der Grösse nach in
20 eine genaue Reihenfolge, dass man glauben mochte, sie seien in solcher Ordnung gewachsen, verband die Federn in der Mitte mit Fäden und fügte sie an den Kielen mit Wachs zusammen. Nun bog er sie leicht zurück, damit sie ganz die Form von Flügeln annahmen.

Bald war die letzte Hand an das Wunderwerk gelegt. Dädalus band sich selbst die Flügel an und hob sich leicht in die Lüfte. Zur Erde zurückgekehrt, schnürte er dem Sohn das für ihn angefertigte Flügelpaar an die
25 Schultern. Dann mahnte er ihn mit väterlicher Sorge: «Ikarus, halte dich immer in die Mitte, ich bitte dich! Denn wenn du zu tief fliegst, so werden die Wellen die Flügel beschweren und dich hinabziehen! Steigst du aber zu hoch empor, dann kommst du der Sonne zu nahe, deine Federn fangen Feuer, und das Wachs schmilzt in der Hitze. Zwischen den Wellen und der Sonne halte deinen Flug, folge stets nur meiner Führung.»

30 Tränen rannen Dädalus über die Wangen, als er noch einmal sein Werk überprüfte. Innig umarmte er den Jungen, und dann erhoben sich beide in die Lüfte. Der Vater flog voran. «Folge mir getrost!», rief er zurück. In schnellem Fluge überquerten sie das blitzende Meer; schon lagen die ersten Inseln des heimatlichen Griechenlands hinter ihnen, als den jungen Ikarus der Übermut trieb, des Vaters Gebot zu missachten. Er verliess des Vaters Spur und erhob sich auf seinen Flügeln in höhere Regionen. Voller Angst wollte Däda-
35 lus seinen Sohn zurückrufen, aber es war schon zu spät.

Kaum war der Knabe der Sonne näher gekommen, da begann das Wachs zu schmelzen, und ehe Ikarus es gewahr wurde, waren die Federn aus ihrem Gefüge gelöst, flatterten durch die Lüfte davon, und haltlos stürzte Ikarus in die gähnende Tiefe.

40 So schnell war das Unglück gekommen, dass er nicht einmal mehr die Zeit fand, einen Schrei auszustossen. Als Dädalus wieder die Blicke zurückwarf, konnte er zu seinem Entsetzen nichts mehr von seinem Sohn erblicken. Die Flut hatte ihn schon verschlungen.

«Ikarus, Ikarus!», schrie der unglückliche Vater in seiner Verzweiflung, «wo nur soll ich dich suchen?»

45 Da endlich, als er in die Tiefe schaute, erkannte er einige Federn, die einsam auf dem Wasser trieben. Das Herz voll Trauer flog Dädalus an Land; er legte die Flügel ab und irrte am Ufer der kleinen Insel herum, bis die Wellen den Leichnam ans Gestade spülten. Dort begrub er seinen geliebten Sohn und gab dem Eiland für alle Zeiten den Namen Ikaria.

Aus: Richard Carstensen: Griechische Sagen.



Theseus tötet den Minotaurus.

Textverständnis

1. Entscheide, ob die Aussage richtig **r** oder falsch **f** ist. Setze das Kreuz in die richtige Zelle der Tabelle.

Aussage	r	f
Dädalus gilt als der grösste Dichter seiner Zeit.		
Dädalus muss seine Heimatstadt verlassen, weil er ein Verbrechen begangen hat.		
Athen ist die Heimatstadt des Dädalus.		
Dädalus flüchtet mit seinem Sohn Ikarus nach Kreta.		
Kreta gehört zum heutigen griechischen Festland.		
Minos, der König von Kreta, weiss die künstlerischen Fähigkeiten des Dädalus überhaupt nicht zu schätzen.		

Aussage	r	f
Dädalus erhält den Auftrag, für den Minotaurus eine Unterkunft zu schaffen.		
Die Unterkunft für den Minotaurus ist ein Irrgarten mit vielen verwirrenden Gängen und Kammern.		
Dädalus will Kreta verlassen, weil ihn König Minos nicht entlohnt hat.		
Dädalus will Kreta verlassen, weil er sich vor dem Minotaurus fürchtet.		
Dädalus will Kreta verlassen, weil er ein Fluggerät bauen will.		
Dädalus will Kreta verlassen, weil er Heimweh hat.		
Es ist unmöglich, dass Dädalus und Ikarus Kreta auf dem Seeweg verlassen.		
Als Fluchtweg bietet sich der Luftweg an.		
Ikarus befolgt die Anweisung seines Vaters, nicht zu tief zu fliegen.		
Ikarus stürzt ab, weil das Wachs aus unerklärlichen Gründen zu schmelzen beginnt.		
Ikarus ist gemäss griechischer Mythologie ¹ auf der Insel Ikaria begraben.		
Die Insel Ikaria existiert nur in der Mythologie.		

¹ Mythologie: Gesamtheit der sagenhaften Überlieferungen eines Volkes

2. Weise den Textteilen 1–5 inhaltlich entsprechende Überschriften zu. Das Wortmaterial ist angegeben.
Beispiel: Teil 5, Z. 39–46: Der verzweifelte Dädalus

verzweifelte	Eine	in Athen	Aufenthalt
geniale	Der	über das Meer	Mord
Wagemutiger		auf Kreta	Flug
Heimtückischer			Idee
			Dädalus

Teil 1, Z. 1–5
 Teil 2, Z. 6–18
 Teil 3, Z. 19–29
 Teil 4, Z. 30–38
 Teil 5, Z. 39–46 **Der verzweifelte Dädalus**

Wortschatz

1. Gib für die folgenden Wörter je zwei Synonyme (sinnverwandte Ausdrücke) an.

Fähigkeit (Z. 8)
 grässlich (Z. 10)
 quälen (Z. 14)
 missachten (Z. 33)
 Schrei (Z. 39)

2. Streiche das Wort, das nicht in die Reihe passt.

misstrauisch – argwöhnisch – leichtgläubig – kritisch – skeptisch – wachsam
 deprimiert – ausgelassen – fröhlich – lustig – aufgezogen – ausser Rand und Band
 Übermut – Ausgelassenheit – Leichtfertigkeit – Unbekümmertheit – Zurückhaltung
 gewahr werden – bemerken – übersehen – sehen – gewahren – wahrnehmen
 Ufer – Rand – Küste – Küstenstreifen – Strand – Gestade

3. Streiche die fehlerhaften Sätze.

Dädalus hat Ikarus fliegen gelehrt. Dädalus hat Ikarus fliegen gelernt. Ikarus hat fliegen gelernt. Ikarus hat fliegen gelehrt.

Er dürfte es erfahren haben. Er dürfte es vermutlich erfahren haben.

Der Verlust seines Sohnes war das Schlimmste, was er je erlebt hatte. Der Verlust seines Sohnes war das Schlimmste, das er je erlebt hatte.

Krambambuli

Aber nicht einmal auf den schlechtesten Kerl schiesst der Jäger Hopp, ohne ihn angerufen zu haben. Mit einem Satz springt er hinter dem Baum hervor und schreit: «Ergib dich, Vermaledeiter!¹» Und wie der Wildschütz² zur Antwort die Flinte von der Schulter reisst, gibt der Jäger Feuer ... All ihr Heiligen – ein sauberes Feuer: Die Flinte knackst, anstatt zu knallen. Sie hat zu lang mit eingesetzter Patrone im feuchten Wald am Baum gelehnt – sie versagt.

«Gute Nacht, so sieht das Sterben aus», denkt Hopp. Doch nein – er ist heil, sein Hut nur liegt, von Schrotkörnern durchlöchert, im Gras.

Der andere hat auch kein Glück, das war der letzte Schuss in seinem Gewehr, und zum nächsten zieht er eben erst die Patrone aus der Tasche.

10 «Pack an!», ruft Hopp seinem Hund heiser zu, «pack an!» Und «Herein, zu mir! Herein, Krambambuli!», lockt es drüben mit zärtlicher, liebevoller – ach, mit altbekannter Stimme ... Der Hund aber ...

Was sich nun begab, begab sich viel rascher, als man es erzählen kann. Krambambuli hatte seinen ersten Herrn erkannt und rannte auf ihn zu – bis in die Mitte des Weges. Da pfeift Hopp, und der Hund macht kehrt und windet sich vor Verzweiflung auf einem Fleck, in gleicher Distanz vom Jäger wie vom Wildschützen, zugleich hingerissen und gebannt ...

Zuletzt hat das arme Tier den trostlos unnötigen Kampf aufgegeben und seinen Zweifeln ein Ende gemacht, aber nicht seiner Qual. Bellend, heulend, den Bauch am Boden, den Körper gespannt wie eine Sehne, den Kopf emporgehoben, als riefte es den Himmel zum Zeugen seines Seelenschmerzes an, kriecht es – seinem ersten Herrn zu.

Bei dem Anblick wird Hopp von Blutdurst gepackt. Mit zitternden Fingern hat er die neue Patrone eingesetzt – mit ruhiger Hand legt er an. Auch der «Gelbe» hat den Lauf wieder auf ihn gerichtet. Diesmal gilts! Das wissen die beiden, die einander auf dem Korn haben, und was auch in ihnen vorgehen möge, sie zielen so ruhig wie ein paar gemalte Schützen.

25 Zwei Schüsse fallen. Der Jäger trifft, der Wildschütz fehlt. Warum? Weil er – vom Hund mit stürmischer Liebkosung angesprungen – gezuckt hat im Augenblick des Abdrückens. «Bestie!», zischt er noch, stürzt rücklings hin und rührt sich nicht mehr.

Der ihn gerichtet, kommt langsam herangeschritten. «Du hast genug», denkt er, «um jedes Schrotkorn wärs schad bei dir.» Trotzdem stellt er die Flinte auf den Boden und lädt von neuem.

30 Der Hund sitzt aufrecht vor ihm, lässt die Zunge heraushängen, keucht kurz und laut und sieht ihm zu.

Aus: Marie von Ebner-Eschenbach: Krambambuli.

¹ Verfluchter! Verwünschter!

² veraltend für Wilddieb/Wilderer (Ein Wilderer jagt Wild, ohne dazu die Bewilligung zu haben.)

Textverständnis

1. «Aber nicht mal auf den schlechtesten Kerl schiesst der Jäger Hopp, ohne ihn angerufen zu haben.» Was versteht man hier unter dem «Anruf»?

.....
.....

2. Warum trifft der Jäger beim ersten Schuss nicht?

.....
.....

3. Von zwei gegnerischen Männern ist die Rede. Nenne alle ihre Bezeichnungen und ordne diese dem einen und dem anderen zu.

Der eine:

Der andere:

4. Warum «lockt es drüben mit zärtlicher, ach, mit altbekannter Stimme» (Z. 11)?

.....

5. Was ist Krambambulis Problem?

.....

6. Erkläre den Vergleich «sie zielen so ruhig wie ein paar gemalte Schützen» (Z. 24).

.....

7. Was bewirkt Krambambulis Entscheidung?

.....

8. Warum lädt der Jäger seine Flinte von neuem?

.....

Wenn du wissen willst, wie es ausgeht, lies «Krambambuli» von Marie-Ebner-Eschenbach.

Wortschatz

1. Gib für die folgenden Ausdrücke je zwei Synonyme (sinnverwandte Ausdrücke) an.

sich begeben (Z. 13)

kehrtmachen (Z. 15)

Verzweiflung (Z. 15)

Qual (Z. 18)

zwischen (Z. 27)

2. Unterstreiche die zutreffende Erklärung.

hingerissen sein (Z. 16)

entzückt sein – enttäuscht sein – ermattet sein

auf dem Korn haben (Z. 23)

im Auge haben – einander nicht mögen – in der Zielvorrichtung fixieren

rücklings stürzen (Z. 27)

auf den Bauch fallen – unglücklich stürzen – auf den Rücken stürzen

3. «Zum Zeugen anrufen» (Z. 19) ist eine Redewendung. Bilde die Redewendungen, die den Aussagen entsprechen – ganze Sätze.

Aussage	Redewendung
Er beruft sich auf den Himmel.	Er ruft den Himmel zum/als Zeugen an.
Ihr habt das ganz verkehrt angefangen.
Du redest sehr viel, ununterbrochen.
Was man einem Menschen zugesteht, muss man auch anderen zugestehen.
Sie haben ihr wahres Gesicht gezeigt, ihre Verstellung aufgegeben.
Er hat sie in dieser Notlage, in dieser schwierigen Situation allein gelassen.
Wir verfolgen das gleiche Ziel.
Auf ihn kann man sich nicht verlassen.

Franz Kafka¹ und die Puppe

Als wir in Berlin waren, ging Kafka oft in den Stieglitzer Park. Ich begleitete ihn manchmal. Eines Tages trafen wir ein kleines Mädchen, das weinte und ganz verzweifelt zu sein schien. Wir sprachen mit dem Mädchen, Franz fragte es nach seinem Kummer, und wir erfuhren, dass es seine Puppe verloren hatte. Sofort erfindet er eine plausible Geschichte, um dieses Verschwinden zu erklären: «Deine Puppe macht

5 nur gerade eine Reise, ich weiss es, sie hat mir einen Brief geschickt.»

Das kleine Mädchen ist etwas misstrauisch: «Hast du ihn bei dir?» – «Nein, ich habe ihn zu Hause liegen lassen, aber ich werde ihn dir morgen mitbringen.» Das neugierig gewordene Mädchen hatte seinen Kummer schon halb vergessen, und Franz kehrte sofort nach Hause zurück, um den Brief zu schreiben.

10 Er machte sich mit all dem Ernst an die Arbeit, als handelte es sich darum, ein Werk zu schaffen. Er war in demselben Zustand, in dem er sich immer befand, sobald er an seinem Schreibtisch sass, ob er nun einen Brief oder eine Postkarte schrieb. Es war übrigens eine wirkliche Arbeit, die ebenso wesentlich war wie die anderen, weil das Kind um jeden Preis vor der Enttäuschung bewahrt und überzeugt werden musste.

Am nächsten Tag trug er den Brief zu dem kleinen Mädchen, das ihn im Park erwartete. Da die Kleine nicht lesen konnte, las er ihr den Brief laut vor. Die Puppe erklärte darin, dass sie genug davon habe, immer in 15 derselben Familie zu leben, sie drückte den Wunsch nach einer Luftveränderung aus, mit einem Wort, sie wolle sich von dem kleinen Mädchen, das sie sehr gern habe, für einige Zeit trennen. Sie versprach, jeden Tag zu schreiben – und Kafka schrieb tatsächlich jeden Tag einen Brief, indem er immer wieder von neuen Abenteuern berichtete, die sich dem besonderen Lebensrhythmus der Puppen entsprechend sehr schnell entwickelten.

20 Nach einigen Tagen hatte das Kind den wirklichen Verlust seines Spielzeugs vergessen und dachte nur noch an die erfundene Geschichte, die man ihm als Ersatz dafür angeboten hatte. Franz schrieb so ausführlich und so humorvoll genau, dass die Situation der Puppe völlig fassbar wurde: Die Puppe war gewachsen, zur Schule gegangen und hatte andere Leute kennen gelernt. Sie versicherte dem Kind immer wieder ihre Liebe, spielte dabei aber auf die Komplikationen² ihres Lebens an, auf andere Pflichten und auf 25 andere Interessen, die ihr im Augenblick nicht gestatteteten, das gemeinsame Leben wieder aufzunehmen.

Das kleine Mädchen wurde gebeten, darüber nachzudenken, und wurde so auf den unvermeidlichen Verzicht vorbereitet.

Das Spiel dauerte mindestens drei Wochen, Franz hatte eine furchtbare Angst bei dem Gedanken, wie er es zu Ende führen sollte. Denn dieses Ende musste ein richtiges Ende sein. Er suchte lange und entschied sich 30 endlich dafür, die Puppe heiraten zu lassen. Er beschrieb zunächst den jungen Mann, die Verlobungsfeier, die Hochzeitsvorbereitungen, dann in allen Einzelheiten das Haus der Jungverheirateten: «Du wirst selbst einsehen, dass wir in Zukunft auf ein Wiedersehen verzichten müssen.»

Franz hatte den Konflikt eines Kindes durch die Kunst gelöst, durch das wirksamste Mittel, über das er persönlich verfügte, um Ordnung in die Welt zu bringen.

Dora Diamant

¹ Franz Kafka: Schriftsteller, 1883–1924

² Komplikation: Schwierigkeit, Verwicklung, (plötzlich eintretende) Erschwerung

Textverständnis

1. Entscheide, ob die Aussage richtig **r** oder falsch **f** ist. Setze das Kreuz in die richtige Zelle der Tabelle.

Aussage	r	f
Franz Kafka begegnet dem Mädchen auf einer Wanderung in den Bergen.		
Franz Kafka nimmt das Mädchen ernst.		
Franz Kafka schreibt dem Mädchen drei Briefe.		
Das Mädchen kann noch nicht lesen.		
Franz Kafka kann das Mädchen nicht über den Verlust der Puppe hinwegtrösten.		
Franz Kafka fällt es unendlich leicht, dem Mädchen Briefe zu schreiben.		
Franz Kafka schreibt in den Briefen an das Mädchen immer wieder von neuen Abenteuern der Puppe.		
Die Puppe verspricht, jeden Tag zu schreiben.		
Die Puppe schreibt nicht mehr, weil sie in der Fremde die deutsche Sprache verlernt hat.		
Die Puppe stirbt.		
Die Puppe hat ein anderes Mädchen kennen gelernt.		
Die Puppe trennt sich vom Mädchen, weil sie eine Luftveränderung wünscht.		
Schliesslich kann sich das Mädchen vom seinem Spielzeug, der Puppe, trennen.		

2. Mit seiner Geschichte gelingt es Franz Kafka das Kind zu fesseln. Welche vier Eigenschaften – sie sind im Text erwähnt – hat die Geschichte?

.....
.....

3. Welchen Beitrag muss das Mädchen zur Lösung des Konflikts leisten? Antworte in ganzen Sätzen.

.....
.....

4. Warum bereitet der Schluss Kafka Kopfzerbrechen? Nenne drei Gründe – in ganzen Sätzen.

.....
.....
.....

5. Inwiefern ist Kafkas Vorgehen riskant? Antworte in ganzen Sätzen.

.....
.....
.....

Wortschatz

1. Gib für die folgenden Ausdrücke je ein Antonym (Ausdruck von entgegengesetzter Bedeutung) an.

- plausibel (Z. 4)
- misstrauisch (Z. 6)
- Kummer (Z. 7/8)
- wesentlich (Z. 11)
- gestatten (Z. 25)
- in allen Einzelheiten (Z. 31)

2. Ergänze die Lücken durch je ein Wort aus der gleichen Wortfamilie. Nicht zugelassen sind Nomen, die gleich lauten wie das Verb, und Partizipformen, z.B. essen, das Essen, essend/gegessen.

Verb	Nomen	Adjektiv
verpflichten
.....	fassbar
tagen
.....	blicklos
.....	Wunsch
trennen

3. Streiche das Wort, das nicht in die Reihe passt.

- tatsächlich – wirklich – vermeintlich – effektiv – de facto
- Augenblick – Augenschein – Atemzug – Moment – Weile
- Worte – Ausspruch – Erklärung – Äusserung – Wörter
- Konferenz – Situation – Sachlage – Gegebenheit – Konstellation

4. Streiche die fehlerhaften Sätze.

Das ist eine leidige Angelegenheit. Mir geht es so leidig. Er hat leidliche Kenntnisse in Englisch.
Er ist im Alter kindlich geworden. Sie hat ein kindisches Gesicht. Sie sieht noch etwas kindlich aus.
Das erschrak die Zuhörer. Ihr Aussehen hat mich erschreckt. Der Fluss war in der Dunkelheit kaum erkenntlich. Wir werden uns für Ihr Entgegenkommen erkenntlich zeigen.